

Gemeindearchiv Winterhausen

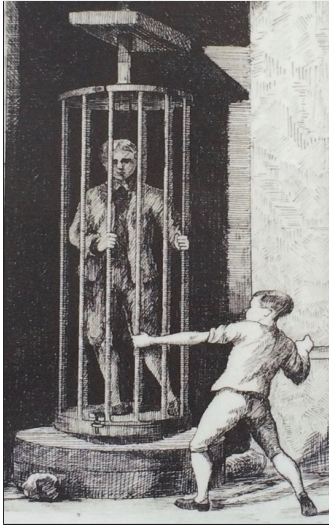
Aus dem Archiv erzählt

Der Traubenklau am Altenberg

Der Hang des Altenberges zählte vor 1900 zu den besten Weinbergslagen, heute befindet sich da eine Art Urwald mit sumpfigen Partien an der Grenze nach Goßmannsdorf. In den dortigen Weingärten machten sich im Herbst 1771 einige Winterhäuser Bürgerjungen nächtens über die Trauben her, was einigen Ärger hervorrief. Nun gab es damals kaum ein Jahr, in dem im Herbst nicht Trauben gestohlen wurden, als Mundraub oder zum Weiterverkauf. Aber 1771 war ein besonderes Jahr, denn nach zwei Mißernten herrschte Hungersnot. Da wollte man keinesfalls Trauben einbüßen.

Die Winterhäuser Bürger Lorenz Tröger und Valentin Fuchs hatten sich deswegen am Abend vor der Traubenlese mit Flinte und Pistole in ihre Altenberg-Weinberge begeben, um dort Wache zu halten. Mitten in der Nacht hörte Tröger, wie Leute laut redeten und dann „*wie die Staare in seinen Weinberg*“ einfielen. Fuchs wollte gleich schießen, aber Tröger meinte, man würde sie so nur verjagen; besser wäre zu sehen, wer das sei. Als er die Missetäter ansprach, rannten sie den Berg hinunter durch die Weinberge zur Goßmannsdorfer Straße, wobei sie einige der Weinbergeinhegungen durchbrachen. Zwei andere Winterhäuser Bürger, die weiter unten Traubenwacht hielten, konnten den 18jährigen Christian Dürr erwischen und ihn an den Haaren nach oben zu Tröger ziehen.

Der Schiffswirt Simon Binder mußte am nächsten Morgen feststellen, daß seine Weinbergeinhegung durchbrochen war und auf dem Weinbergweg lauter Trauben herumlagen. Viele Stöcke von *Junker* und *Österreicher* waren abgeleert. (Nach Auskunft von Anja Menger, Winterhausen/Veitshöchheim, handelte es sich dabei um die Rebsorten *Gutedel* und *Sylvaner*.)



Auf dem Rathaus verhörte man die Burschen. Christian Dürr sagte aus, er sei mit Heinrich Mündlein (17), Bernhard Hamm (16), Georg Braungardt (16), Georg Lorenz (15) und Nicolaus Brandt (13) auf der Gollhofener Kirchweih zum „*Brotsammeln*“ gewesen. Auf dem Rückweg sei man durch den Altenberg gekommen. Er selbst sei vornweg, er habe keine Trauben gestohlen und sei auch nicht durch einen eingehegten Weinberg gelaufen. Was die anderen gemacht hätten, könne er nicht sagen. Warum er davongelaufen sei, wenn er nichts getan hätte? Er habe geglaubt, die Rufe von Tröger kämen von einem Gespenst. Braungardt sagte aus, daß alle Trauben abgeschnitten hätten, auch Dürr. Dann gestanden auch die anderen. Nur nicht Dürr, bei dem auch eine Nacht im Arrest wenig nutzte.

Beim nächsten Klagtag verkündete man das Urteil: Brandt wurde wegen seines geringen Alters „nur“ mit dem *Driller* bestraft. Er wurde also für eine gewisse Zeit in eine Art Käfig gesperrt, der um eine senkrechte Achse rotieren konnte (siehe Bild links). Jedermann, der am Rathaus

vorbeikam, durfte den Driller zu Scham und Pein des Eingesperrten in Rotation versetzen. Die anderen Burschen wurden auf dem Rathausplatz auf den Bock gespannt und erhielten Schläge auf den blanken Hintern: Dürr als hartnäckigster und ältester bekam 12 Schläge, die anderen weniger. Nur Braungardt kam als Kronzeuge ohne Schläge, aber auch entblößt, auf den Bock. Die Winterhäuser Mädchen wird es amüsiert haben.